

TENNIS

„Dynamik war nicht vorhersehbar“

Sommerserie im Land startet jetzt Anfang Juni.

MAGDEBURG/MZ - Nach dem Beschluss des Deutschen Tennisbundes (DTB), bis 26. April alle Spiele auszusetzen, fliegen die gelben Filzkugeln derzeit auch in Sachsen-Anhalt wegen des Coronavirus nicht. Uwe Lehmann sprach mit dem Präsidenten des Landesverbandes, Axel Schmidt, und Ressortleiter Sport, Maximilian Pefestorff, über aktuelle Maßnahmen und die schwere Vorbereitung der Sommersaison.

Herr Schmidt, haben Sie damit gerechnet, dass die Auswirkungen des Coronavirus auf den Tennissport so stark sein würden?

Schmidt: Das ist eine Situation, für die es keine vergleichbaren Erfahrungen gibt. Am 6. und 7. März feuerten 5.000 Zuschauer in Düsseldorf unser Davis Cup-Team an, eine Woche später mussten wir unseren Landesverbandstag verschieben. Allein diese Dynamik war nicht vorhersehbar.

Wird der Verbandstag noch nachgeholt?

Schmidt: Wir prüfen das. Wir haben im September und Oktober Termine vorbestellt.

Herr Pefestorff, inwieweit suchen die Vereine jetzt Hilfe beim Verband?

Pefestorff: Sie haben verschiedenste An- und Nachfragen, die sowohl den Spiel- und Turnierbetrieb betreffen, aber auch die Instandsetzung der Plätze für die Sommersaison.

Welche Empfehlungen geben Sie, auch was das Training betrifft?

Schmidt: Die orientieren sich an den Vorgaben des Landes und der Kommunen. Zur Zeit ist kein Ver-



Axel Schmidt (li.) und Maximilian Pefestorff
FOTO: UWE LEHMANN

eins- und Trainingsbetrieb möglich.

Der Sommerserien-Punktspielstart wurde jetzt auf den 6. Juni verschoben.

Schmidt: Die Sportkommission und das Präsidium haben sich intensiv über das Für und Wider einer Verlegung ausgetauscht. Wir wollen besonders die Vereine unterstützen, die mehr Zeit für die Instandsetzung der Plätze benötigen.

Auf welche Veränderungen müssen sich die Vereine einstellen? Gibt es Szenarien, falls der Spielbetrieb am 6. Juni nicht starten kann?

Pefestorff: Die Staffeleinteilungen und das Spielformat bleiben gleich. Wir prüfen derzeit mehrere Varianten neuer Rahmenpläne. Dabei gibt es einige Parameter zu berücksichtigen. Wir hoffen auf das Verständnis der Vereine, in dieser besonderen Lage flexibel zu sein. Die Organisation alternativer Spielformate für einzelne Klassen haben wir diskutiert. Wir wollen den Spielbetrieb im bewährten Format aber zunächst aufrechterhalten.

Saison und Aufstieg unvollendet

FLOORBALL Die Jagd nach der kleinen Kugel ist in allen Ligen beendet. Unter Umständen gibt es für die TSG Füchse doch noch ein Happy End mit dem Aufstieg in die 2. Bundesliga.

VON DETLEF LIEDMANN

QUEDLINBURG/MZ - Was hätte das für ein Fest gegeben. Aufstieg in die 2. Bundesliga, anschließend Party mit den Fans. Doch für die TSG Füchse bleiben die Saison sowie der Aufstieg unvollendet.

Alles für die Katz also? Die 170:38 Tore und 42 Punkte in der Regionalliga Ost? Und das 13:2 im Viertelfinale der Play Offs um die Ostdeutsche Meisterschaft gegen die SG Mellensee? Denn mit diesem Spiel endete die Saison für die Floorballer aus Quedlinburg und Harzgerode. Während in anderen Sportarten wie Fußball oder Handball überlegt wird, die Serie auf diese oder jene Art zu Ende zu bringen, falls es die weiteren Entwicklungen zulassen, hat der Floorballverband einen Schnitt gemacht. Wie der Stand der Dinge ist, erklärt Johannes Nowak, Abteilungsleiter Floorball der TSG GutsMuths Quedlin-

„Da muss man aber mit sehr viel Fingerspitzengefühl anfragen.“

Johannes Nowak
Abteilungsleiter TSG Füchse

burg. „Die Tendenz geht dahin, dass Erste und Zweite Bundesliga aufgestockt werden.“ Und da die TSG Füchse aufstiegswillig sind, eröffnet sich ihnen so die Chance.

„Wir hätten es lieber auf dem Spielfeld entschieden. Das ist doch etwas anderes als am Grünen Tisch“, sagt Nowak, der wie alle Sportler in Deutschland wegen der Verbreitung des Coronavirus ausgebremst worden ist. Ob es dann auch so kommt, wie derzeit gemunkelt wird, sei aber noch offen. Dennoch müsse man mit den Planungen für die neue Saison beginnen. Ganz behutsam.

„Wir brauchen ja weitere Sponsoren. Da muss man aber mit sehr viel Fingerspitzengefühl anfragen. Denn es gibt genug andere Probleme zu lösen“, so Nowak. Zwei Zahlen nennt er trotzdem: Um in der 2. Bundesliga starten zu dürfen, werden Lizenzen benötigt. 550 Euro kostet die



Johannes Nowak (links), hier im letzten Saisonspiel am 8. März, harrt der Dinge, die da kommen werden.

FOTO: THOMAS TOBIS

Meldegebühr für die Mannschaft. Plus 55 Euro Lizenzgebühr für jeden einzelnen Spieler. Macht bei 15, besser noch, 20 Spielern, 1.650 Euro. Hinzu kommen Fahrt- und Schiedsrichterkosten, Spielmaterial, der eventuelle Ersatz beschädigter Trikots und, und, und.

Laut Nowak summiere sich das auf einen Betrag im unteren fünfstelligen Bereich. Da sei die Feier mit den Fans noch das kleinere Problem. Die könne nachgeholt werden. Vorzugsweise zum Jubiläum „160 Jahre TSG GutsMuths“. Jedenfalls sind das Dankenspiele. Wie so vieles im Moment. Denn nicht nur die Frage, wie es sportlich weitergeht, treibt Nowak und seine Mitstreiter um. „Wir haben ja viele Schüler und Studenten im Team, die sich Gedanken übers Abitur oder ihre Examina machen“, sagt Nowak. Er selbst ist Lehramtsstudent, möchte später Biologie, Ge-

ografie und Sport unterrichten. Inwieweit sich sein Studium verzögert, sei nicht absehbar. Freilich lasse sich manches online managen. Aber die praktischen Teile der Ausbildung eben nicht.

Gesundheitlich jedenfalls geht es Nowak gut. Er wohnt in Neudorf. In dem kleinen Ort könne man sich ganz gut aus dem Weg gehen. So wie die anderen Spieler der TSG Füchse halte er sich individuell fit. Ein Mannschaftstraining sei natürlich unersetzlich. Wann das wieder möglich sein wird, steht in den Sternen. Bis zum 20. April jedenfalls bleiben sämtliche Sportstätten im Land geschlossen. Mindestens. Nach Ostern soll es neue Erkenntnisse geben. Frühestens dann könne mit weiteren Planungen begonnen werden. „Die Vereine müssen ja auch wissen, wann eventuell die neue Saison beginnt und ihre Vorbereitungen danach ausrich-

Seit 2009 Floorball

Unihockey, seit dem 26. September 2009 in Deutschland Floorball, ist eine Mannschaftssportart aus der Familie der Stockballspiele. Es stammt über Bandy vom Hockey ab, aus dem ebenso das Rollhockey und das Eishockey hervorgegangen sind. Unihockey wurde in den 1970er Jahren in Schweden, Finnland und der Schweiz gemeinsam entwickelt, unter anderem vom Schweizer Teamleiter des EHC Kloten, Rolf Wiedmer. Es handelt sich um ein

dem Hallen Hockey ähnliches Spiel, das jedoch deutlich mehr Ähnlichkeit mit Eishockey aufweist, da auch hinter den Toren gespielt werden kann. Das gesamte Spielfeld ist mit einer Bande umgeben und der Schläger ist mit einer größeren Kelle ausgestattet als beim Feld- oder Hallen Hockey. Am weitesten verbreitet ist die Sportart Unihockey mit mehreren zehntausend Spielern in Schweden, Finnland, Tschechien und der Schweiz. LIED

ten“, so Nowak. Denn wie in allen Sportarten, außer bei Auto- oder Motorradrennen, könne man nicht von Null auf Hundert durchstarten. Und bei der TSG Füchse geht es ja nicht nur um die

erste und zweite Männermannschaft, sondern auch um die Nachwuchsspielerinnen und -spieler. Auch für sie ist es im Moment eine nicht einfache Situation ohne Spiele, Training, Schule.

Erst nächstes Jahr durchs Einetal

LEICHTATHLETIK Für 2020 wurde kein Ausweichtermin mehr gesucht.

VON DETLEF LIEDMANN

ASCHERSLEBEN/MZ - 125 Anmeldungen für den Einetallauf hatte es schon gegeben bis vor gut drei Wochen. „Das waren so viele wie nie zuvor zu diesem Zeitpunkt“, sagt Adrian Einecke, Vorsitzender der LSG Ascania Aschersleben und einer der Organisatoren.

Allerdings sei da schon klar gewesen, dass der Lauf, er sollte am 5. April steigen, nicht stattfinden könne. „Wir haben alle Teilnehmer angeschrieben mit der Option, ihr bereits gezahltes Startgeld zurückzubekommen oder es für nächstes Jahr stehen zu lassen“, so Einecke, der seit 21 Jahren in die Organisation des Laufes involviert ist. Und so wird es 2021

nicht die 40. Auflage geben, sondern die 39. wird nachgeholt. „Wir wollten nicht krampfhaft einen Ausweichtermin für dieses Jahr suchen, um nicht mit anderen Veranstaltungen zu kollidieren“, begründet Einecke den Schritt. Und einen neuen Termin zu finden, sei das eine. Es würden aber auch ungezählte Helfer gebraucht sowie viele Zeitnehmer.

Auch bei den Leichtathleten gilt, in Anlehnung an eine Fußballerphrase: Nach dem Lauf ist vor dem Lauf. „Ja, man macht sich dann schon wieder Gedanken“, so Einecke. Die heiße Phase, also die Zeit, in der es mehr zu tun gibt, dauere etwa ein Vierteljahr. „Im Dezember fangen wir schon an, Werbung zu machen, verteilen zum Beispiel Flyer bei Silvesterläufen“, erklärt Einecke.

Da gehe der Verein also finanziell in Vorleistung. Und wenn man wisse, wie viele Starter erwartet werden, könne man auch andere Dinge bestellen, wie Getränke, Obst oder Mittagessen.



Der Einetallauf, hier ein Archivbild, findet erst 2021 wieder in und um Aschersleben statt.

FOTO: ANDREA THIEME

Einecke selbst ist begeisterter Läufer. Doch der 48-jährige Aschersleber muss wie alle wegen der Ausbreitung des Coronavirus kürzer treten und sich an die Regeln halten, die mit der Beschränkung des gesellschaftlichen Le-

bens einhergehen. Und die Regeln kennt er nur zu gut. Bei einer Stiftung in Magdeburg ist er als Bereichsleiter für Kinder- und Jugendeinrichtungen zuständig. Und da gibt es nur scheinbar gerade nichts zu tun. „Aber das

täuscht. Wir müssen planen und kontrollieren, wie die Verordnungen umgesetzt werden. Und wir müssen Ideen entwickeln.“

Als Zweitklässler hatte Einecke mit der Leichtathletik begonnen. Sehr intensiv sogar. Aber für die Sportschule habe es dann doch nicht ganz gereicht. „Danach habe ich mich als Handballer versucht. Aber das war überhaupt nicht mein Ding.“ Als es auf das Abitur zugeht, habe er gemerkt, dass Kondition und Ausdauer nachgelassen hatten. Die Anforderungen für eine Eins im Lauf über 3.000 Meter seien hoch gewesen. „Da bin ich wieder trainieren gegangen, gemeinsam mit meinem Vater.“ Seitdem ist Einecke der Lauferei treu geblieben.

Am liebsten an der frischen Luft, möglichst mit Gleichgesinnten. In der Gruppe mache es mehr Spaß. Deshalb schmerzt nicht nur die Absage des Laufes, der nun Mitte April 2021 nachgeholt werden soll, sondern auch die Kontaktbeschränkungen.